



Seelsorge oder Bilanzsorge:

Geld oder Liebe – Widerspruch oder Zukunft der Kirche?

- Kirche 1. Seelsorge oder Bilanzsorge?
Aufgaben des Pfarrers zwischen Mensch und Management
- Kirche 2. Kirche: Gemeinde, Gotteshaus und Unternehmen...
Ist Kirche ein Unternehmen?
- Kirche 3. Geld auf der Suche nach Sinn und Rendite –
Christliche Ziele für ökonomische Größen
- Kirche 4. Wertemanagement: Werte oder Management?
Stellung von Theologen in diakonisch-caritativen Einrichtungen
- Kirche 5. Kirche und Basel II – Wer glaubwürdig ist, ist kreditwürdig!



Kirche 1. Seelsorge oder Bilanzsorge? Aufgaben des Pfarrers zwischen Mensch und Management

Situation:

Die „klassischen“ Aufgaben der Pfarrer, Seelsorge und Verkündigung, werden immer mehr vom Terminplan gedrängt. Das Tagesgeschäft drückt sie zur Seite:
Die Kirche steckt in Sparzwängen. Mitglieder schwinden, Pfarrstellen müssen gestrichen werden. Geld wird zum bestimmenden Faktor für strukturelle Reformen und einschneidende Maßnahmen in den Bistümern/Landeskirchen und Gemeinden.

Wird die Kirche (und mit ihr die Pfarrer) zum „Spielball der Ökonomie“?

Oder

Muss sie dem „Mammon“ entsagen und sich stattdessen dem Menschen zuwenden und sich auf die Botschaft Jesu Christi konzentrieren?

Oder

Kann die Kirche ökonomische Talente gewinnbringend für ihren christlichen Auftrag und für Ihren Dienst für die Menschen nutzen?

Anliegen des Workshops:

Den Teilnehmern wird Raum gegeben sich mit ihrem Rollenverständnis in ihrer Berufung und in ihrem beruflichen Alltag aktiv auseinanderzusetzen. Sie werden ermutigt, die wirtschaftliche Verantwortung in ihren Gemeinden zu tragen und gleichzeitig pastorale Impulse zu setzen.

Inhalt:

Im Workshop wird die Entwicklung der Institution Kirche nachgezeichnet und den Erfordernissen der pastoralen Arbeit gegenüber gestellt.

Die Aufgaben des Pfarrers und deren Veränderungen werden diskutiert und gemeinsam definiert und abgegrenzt.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Eine Standortbestimmung des eigenen Rollenverständnisses vor dem Hintergrund steigender Anforderungen in Seelsorge und im Gemeindemanagement.

Zielgruppe: Pfarrer und Gemeindeverantwortliche

Dauer: 1 oder 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 12 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmens- bzw. kirchenintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Kirche 2. Kirche: Gemeinde, Gotteshaus und Unternehmen... Ist Kirche ein Unternehmen?

Situation:

Geld regiert die Welt. Alles scheint sich ökonomischen Gesetzmäßigkeiten unterwerfen zu müssen. Auch Kirche unterliegt wirtschaftlichen Zwängen. Diese Tatsache führt zur Kontroverse in der Kirche, ob es gut ist, den „Mammon“ (Geld) zum Leitmotiv zu machen, oder ob die Kirche nicht besser dem „Mammon“ entsagen sollte.

Anliegen des Workshops:

Die Frage des Wirtschaftens soll nicht in die Frage nach der Dominanz des Geldes münden. Vielmehr erscheint es sinnvoll, die folgenden Fragen zu bearbeiten:
Welche Erkenntnisse der Betriebswirtschaft sind auf das Unternehmen Kirche übertragbar?
In welcher Hinsicht ist Kirche ein „ganz normales Unternehmen“, in welcher Hinsicht ein „besonderes“ oder kein Unternehmen?
Durch die gemeinsame Erarbeitung der Antworten ist es möglich, Ansätze für einen gezielten Wissenstransfer von der Betriebswirtschaftslehre in die Kirche zu finden.

Inhalt:

Kirche und ihre Institutionen werden durch die ökonomische Brille betrachtet. Die verschiedenen betriebswirtschaftlichen Teildisziplinen (z.B. Organisation, Kalkulation, Finanzierung, Investition, Beschaffung, Produktion, Absatz, Marketing) werden angesprochen und die Anwendungsmöglichkeiten in der Kirche und ihren Institutionen anhand von Fallbeispielen untersucht.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit ökonomischer Erkenntnisse auf die Gemeindegearbeit. Betriebswirtschaft kann so bewusst als Instrument verstanden und gebraucht werden.

Zielgruppe: Pfarrer und Gemeindeverantwortliche

Dauer: 1 oder 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 12 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmens- bzw. kirchenintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Kirche 3. Geld auf der Suche nach Sinn und Rendite – Christliche Ziele für ökonomische Größen

Situation:

Lebendige Gemeinden kann man nicht kaufen. Lebendige Gemeinden leben in besonderer Weise von dem Engagement ihrer Mitglieder. Dabei hat die Sinnstiftung durch die christliche Botschaft für die Gemeinde und ihre einzelnen Mitglieder zentrale Bedeutung.

Geld und der wirtschaftliche Umgang damit kann auf dem Weg zur lebendigen Gemeinde sehr hilfreich sein.

Dem Pfarrer und den Gemeindevorstehern obliegt es, Geld zu beschaffen und planvoll auszugeben, das Engagement der Gemeindeglieder zu unterstützen und die Sinnstiftung der christlichen Botschaft zu kommunizieren.

Anliegen des Workshops:

Den Teilnehmern werden betriebswirtschaftliche Methoden vorgestellt, die Pfarrer und Gemeindevorsteher als Hilfsmittel nutzen können, Gelder zu beschaffen, das Engagement in ihren Gemeinden zu unterstützen und die Kommunikation der christlichen Botschaft zu erleichtern.

Inhalt:

Zunächst erarbeiten die Teilnehmer konkrete Ziele für Ihre Gemeindegliederarbeit. Diese Ziele werden ökonomisch unteretzt und Hinweise über den hilfreichen Gebrauch betriebswirtschaftlicher Instrumente gegeben.

Einführung in die Mittel- und Spendenbeschaffung
Budgetierung
Motivation und Mitarbeiterführung
Marketing und Kommunikation

Die Teilnehmer werden ermuntert, eigene Fallbeispiele in die Veranstaltung mitzubringen, anhand derer die betriebswirtschaftlichen Ansätze diskutiert und erarbeitet werden können. Auf diese Weise erfolgt bereits in der Veranstaltung ein konkreter Wissenstransfer in den eigenen beruflichen Alltag hinein.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Es werden konkrete betriebswirtschaftliche Methoden erarbeitet, wie das Engagement in der Gemeinde unterstützt werden kann, finanzielle Quellen erschlossen werden können und sich die Gemeinden im Wettbewerb mit anderen Sinn- oder Unsinnstiftern profilieren können.

Zielgruppe: Pfarrer und Gemeindeverantwortliche

Dauer: 2 oder 3 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 12 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmens- bzw. kirchenintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Kirche 4. Wertemanagement: Werte oder Management? Stellung von Theologen in diakonisch-caritativen Einrichtungen

Situation:

Die frühere Selbstverständlichkeit, dass ein Theologe einer diakonischen oder caritativen Einrichtung vorsteht, wird immer selbstverständlicher aufgegeben und die Leitung Juristen oder Kaufleuten übertragen. Die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Einrichtungen begünstigen diese Entwicklung. Allerdings lassen sich in Leitbild- und Profilierungsprozessen in den Einrichtungen zunehmend Bedarfe an Christlichkeit und an Antworten auf Sinnfragen erkennen. In diesem „Wertemanagement“ liegt eine klassische theologische Aufgabe.

Anliegen des Workshops:

Den Teilnehmern wird Raum gegeben sich mit wirtschaftlichen, fachlichen und christlichen Notwendigkeiten in diakonischen und caritativen Einrichtungen aktiv auseinanderzusetzen. Auf dieser Grundlage werden Führungsmodelle und –konstellationen erarbeitet und die Rolle von Theologen darin deutlich gemacht.

Inhalt:

- Wirtschaftlichkeit – Fachlichkeit – Christlichkeit: Triade oder Spannungsfeld
- Entwicklungen in diakonischen und caritativen Einrichtungen
- Strategie und Vorbild: Glaubwürdiges in christlichen Einrichtungen
- Bezüge zu diakonischen und caritativen Gemeinschaften
- Stärkung des diakonischen und caritativen Profils durch Wertemanagement
- Leitung und Leitungsteam: Führungsaufgaben und Rollenverständnis
- Aufgaben der Kaufleute, der Pfleger und Betreuer sowie der Theologen für sich und gemeinsam
- Berufung: Qualifikation und / oder Persönlichkeit

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Wissen um die Rolle von Theologen in der ganzheitlichen Führung und Arbeit diakonischer und caritativer Einrichtungen. Bewußtsein für die Grenzen ihrer Substitution, auch aus wirtschaftlicher und fachlicher Sicht.

Zielgruppe: Leitungsverantwortliche in christlichen Einrichtungen

Dauer: 1 oder 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 12 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmens- bzw. kirchenintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Kirche 5. Kirche und Basel II – Wer glaubwürdig ist, ist kreditwürdig!

Situation:

Die Zusammenarbeit zwischen Kirchen und Banken gewinnt an Brisanz: Einerseits wächst die Notwendigkeit seitens der Kirchen mit Banken zusammenzuarbeiten, zumal die finanzielle Ausstattung die Kirchen immer schlechter wird. Andererseits wächst die Angst auf Seiten der Kirchen, dass die Seelsorge immer mehr von wirtschaftlichen Erwägungen dominiert wird. Auf Seiten der Bank besteht ein großes Interesse an der Zusammenarbeit mit Kirchen. Allerdings haben die Banken zunehmend Probleme, die früher selbstverständliche Kreditwürdigkeit von Kirchen richtig einzuschätzen.

Basel II als neue Richtlinie bei der Kreditwürdigkeitsprüfung verunsichert derzeit beide Seiten, Banken und Kirchen, gleichermaßen.

Anliegen des Seminars:

Klärung der völlig unterschiedlichen Perspektiven von Banken und Gemeinden. Vorbereitung eines Prozesses des Voneinanderlernens.

Es werden die Denkweise von Banken und die Konsequenzen aus Basel II erläutert.

Inhalt:

Warum ist Geld in der Kirche (Bistum und Gemeinden) Thema?

Seelsorge oder Bilanzsorge – Müssen Christen „wirtschaftlich“ sein?

Sinkende Einnahmen – sich ändernde Aufgaben

Geld drängt sich ungewollt im Mittelpunkt der Kirchenentwicklung

Was ist Basel II?

Wie beurteilen die Banken die Institutionen der Kirche?

Nur Geld-Kriterien?

Sind die Rating-Kriterien angemessen? Werden sie den Gemeinden gerecht?

Macht es für Gemeinden Sinn, sich den Rating-Kriterien zu unterwerfen, auch wenn sie aktuell keine Kredite brauchen?

Geld – Ziel oder Mittel zum Zweck? Was unterscheidet Profit- und Nonprofit-Unternehmen?

Welche Chancen bringt Basel II für die Gemeinden?

Gibt es Risiken in der Zusammenarbeit von Banken und Kirchen?

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Die Denkweise von Banken wird den Teilnehmern vertraut. Die Teilnehmer werden ermuntert, mit Banken zusammenzuarbeiten und entsprechende Erwartungen an Banken zu formulieren, bevor die finanzielle Notwendigkeit dazu besteht: „Wer erst zur Bank geht, wenn er ein finanzielles Problem hat, bekommt ein zweites Problem und zwar mit der Bank.“

Zielgruppen: Kirchen- bzw. Gemeindevertreter

Dauer des Seminars: 1 oder 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

6 - 16 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmens- bzw. kirchenintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)